

Bericht
des Ausschusses für Gesellschaft
betreffend Sicherstellung der Weiterführung des Gewaltpräventionsprojekts
„StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt“

[L-2021-670026/5-XXIX,
miterledigt [Beilage 1258/2025](#)]

Darüber, dass Gewalt gegen Frauen kein isoliertes Einzelschicksal, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem darstellt, besteht mittlerweile ein Grundkonsens in der österreichischen Gesellschaft und Politik. Die hohe Anzahl an Femiziden, also die Ermordung einer Frau auf Grund ihres Geschlechts, die damit einhergehende mediale Berichterstattung und die immer mehr werdenden Projekte gegen Gewalt an Frauen haben zur Sichtbarkeit, Enttabuisierung und Sensibilisierung der österreichischen Bevölkerung gegenüber dem Thema der Männergewalt gegen Frauen geführt. Um die Prävention von Gewalt und das Wissen, wie man sich aktiv für eine gewaltfreie Gesellschaft einsetzen kann, nachhaltig zu gewährleisten, sind Präventionsprojekte wie „StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt“ von entscheidender Bedeutung. Die Finanzierung der sechs Standorte von „StoP“ in Linz, Wels, Leonding und Perg ist aktuell nur bis Mai bzw. Juni des Jahres 2026 gesichert und erfolgt größtenteils durch Bundesmittel. Eine langfristige Finanzierung des Gewaltpräventionsprojekts muss sichergestellt werden.

Für „StoP“ ist klar, dass der beste Schutz gegen häusliche Gewalt eine Gesellschaft ist, die den Gewaltausübenden vermittelt, dass ihr Verhalten nicht toleriert wird. Um diesen dringend notwendigen gesellschaftlichen Wandel weiter voranzutreiben, muss eine langfristige und nachhaltige finanzielle Absicherung von „StoP“ gewährleistet werden. Dazu sind finanzielle Kraftanstrengungen auf allen Ebenen notwendig. Denn mit befristeten Finanzierungen wird eine langfristige Projektentwicklung verunmöglicht und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von „StoP“ werden zu Bittstellerinnen und Bittstellern.

Das Projekt „StoP“ vermittelt das nötige Wissen, um auf ein gewaltfreies Zusammenleben hinarbeiten. Denn nur wenn man weiß, wie man bei Gewalt gegen Frauen richtig reagiert, kann man sie unterbinden bzw. auch in Zukunft verhindern. „StoP“ hat in den vergangenen Jahren an den unterschiedlichen Standorten in Oberösterreich bewiesen, wie wichtig es ist, dem direkten Umfeld Informationen, Handlungsstrategien und Impulse zu bieten. „StoP“ erreicht durch die lokale, partizipative und aktivistische Arbeit viele Menschen an den jeweiligen Standorten. Zu ihrem bunten Angebot zählen unter anderem Nachbarschafts- und Frauen-/Männerstammtische, das Organisieren von Kundgebungen und die Umsetzung von Kampagnen. Aus diesem Grund haben die diversen Standorte in OÖ in der Vergangenheit einige Auszeichnungen, wie den Linzer

Frauenpreis, den Anerkennungspreis „Marie“ oder den Bank Austria-Sozialpreis, erhalten. Die Auszeichnungen zeigen, dass die Arbeit von „StoP“ einen wertvollen Beitrag im Kampf gegen Männergewalt leistet.

Die (Weiter-)Finanzierung von „StoP“ hat daher Priorität.

Der Ausschuss für Gesellschaft beantragt, der Oö. Landtag möge beschließen:

Die Oö. Landesregierung wird ersucht, sich bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass diese die Kosten für das Projekt „StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt“ zeitnah und möglichst vollständig übernimmt.

Linz, am 15. Jänner 2026

Ing. Mag. Regina Aspalter
Obfrau

Renate Heitz
Berichterstatteerin